

## Glossar

<b>Desozialisation</b>	Überzeugung, Sprache sei ein rein logisches, technisches Werkzeug zur Kommunikation. Die Verbindung zwischen Sprache und Gesellschaft, Bewertungen oder Gefühlen wird dabei ausgeblendet. Konkrete soziale Auswirkungen, zum Beispiel auch Diskriminierungen, bleiben in dieser Perspektive oft verdeckt (Blanchet, 2016, S. 73f.).
<b>Gebrauchsstandard</b>	Siehe <b>Standardsprache</b> .
<b>Hannoverismus</b>	Überzeugung, die norddeutsche Variante des Standarddeutschen sei hochwertiger als andere Varianten (Maitz, 2015). Jedoch zeigte sich in einer Untersuchung, dass auch in Hannover kein „reines“ Standarddeutsch gesprochen wird, sondern das dort gesprochene Standarddeutsch von niederdeutschen Aussprachemerkmalen sowie der ehemaligen Stadtsprache Hannöversch beeinflusst ist (z.B. „Tüsch“ statt „Tisch“ oder „Gachten“ statt „Garten“) (Ikenaga, 2023).
<b>Hochdeutsch</b>	Der Begriff „Hochdeutsch“ hat zwei Bedeutungsebenen. In der Dialektforschung werden unter „Hochdeutsch“ die Dialektregionen beschrieben, die in Deutschland geographisch gesehen „höher“ liegen. Sie umfassen das Mitteldeutsche und Oberdeutsche, also die Dialektregionen, wo die <b>zweite Lautverschiebung</b> stattgefunden hat. In der Alltagssprache dagegen wird „Hochdeutsch“ synonym zu „Standardsprache“ gebraucht.
<b>Homogenismus</b>	Überzeugung, eine Sprache bzw. Varietät sei in sich einheitlich – allerdings sind Sprachen immer in sich heterogen und verändern sich stets (Maitz & Elspaß, 2011). Auch die deutsche Standardsprache ist bezüglich ihres Wortschatzes, ihrer Grammatik, ihrer Rechtschreibung und ihrer Aussprache vielfältig (Maitz & Elspaß 2013, S. 41f.).
<b>Linguizismus</b>	Linguizismus bezeichnet ein gesellschaftliches Machtverhältnis, in dem Menschen aufgrund des Merkmals

Sprache benachteiligt oder aber auch bevorzugt werden (Skuttnabb-Kangas, 2000). Der Begriff Linguizismus ist im Kontext Rassismus entstanden und inkludiert neben Sprachen auch Dialekte und andere Varietäten (Nguyen & Hajek, 2022).

### **Mehrsprachigkeit**

Unter individueller Mehrsprachigkeit verstehen wir, nach einem breiten Verständnis, dass Menschen in mehr als einer Sprache oder Varietät über kommunikative Fähigkeiten verfügen (z.B. mündlich oder schriftlich), um mit anderen in einer oder mehreren Sprachen zu interagieren (Chilla & Niebuhr-Siebert, 2023, S. 13).

### **Monolingualer Habitus**

Überzeugung, Individuen, Gesellschaften und Staaten seien normalerweise einsprachig, es gäbe nur eine legitime Sprache für staatliche Institutionen, eine Sprache sei Merkmal einer Nation, weitere Sprachen seien zweitrangig (Gogolin, 2008). Allerdings ist Einsprachigkeit weltweit die Ausnahme und auch Deutschland ist mehrsprachig (Tracy, 2014, S. 15). Die „Einsprachigkeit“ der europäischen Staaten ist eine Folge der Politik der Nationalstaatengründungen im 19. Jahrhundert: Die Standardsprache diente hier als Mittel zur Identifikation mit einer Nation, andere Sprachen und Varietäten wurden abgewertet (McMonagle 2020, S. 32; Krüger-Potratz 2020, S. 342f.).

### **Pluralismus**

Hierunter verstehen wir die Überzeugung, dass alle sprachlichen Gruppen die gleichen Rechte haben sollten, so dass diese ihre Sprache erhalten und kultivieren können (Maitz & Elspaß, 2012). Aus linguistischer Perspektive ist diese Überzeugung insofern zu rechtfertigen, als dass alle kollektiv gebrauchten Sprachen als gleichwertig anzusehen sind.

### **Sprachenrechte**

Es gibt weltweit Gesetze, die die Sprachen von Menschen betreffen und schützen. Im deutschen Grundgesetz Artikel 3 steht beispielsweise: „Niemand darf wegen [...] seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, [...] benachteiligt oder bevorzugt werden“ (Art 3.3 GG).

### **Spracherleben**

Unter Spracherleben verstehen wir, dass Sprache in sozialen Situationen körperlich und emotional erfahren wird. Unser Spracherleben ist dabei eng verwoben mit sprachpolitischen und sprachgeschichtlichen Begebenheiten (Busch, 2021).

## Sprachethnizismus / Dialektethnizismus

Überzeugung einer natürlich gegebenen Zuordnung von Sprache bzw. Dialekt zu einer Ethnie oder umgekehrt der Zuordnung von Ethnie zu einer Sprache bzw. Dialekt (Niehaus, 2022). Dieser Mechanismus wirkt gleichermaßen, wenn zwischen Sprache und „Rasse“ eine naturgegebene Verbindung konstruiert wird (Rosa & Flores, 2017). Dies kann beispielsweise dazu führen, dass rassifizierte Personen abgesprochen wird, einen Dialekt sprechen zu können oder sich einer bestimmten Ethnie zugehörig zu fühlen (Czada, 2024). Insbesondere in der Zeit der europäischen Nationalstaatengründung erstarkte das Ideal von sprachlicher Homogenität. Menschen identifizierten sich stärker mit ihrer Ethnie, wobei Sprache als ein Hauptmerkmal für Ethnie verstanden wurde (Piller, 2020, S. 336).

## Sprachideologien

Unter Sprachideologien verstehen wir gesellschaftlich geteilte Norm- und Wertvorstellungen über Sprache (Maitz & Elspaß, 2011) wie beispielsweise: „Die Sprache XY sollte man eher zu Hause sprechen“ oder „Die Sprechweise XY klingt besonders gebildet“. Sie sind Menschen oft nicht bewusst und werden daher selten hinterfragt. Obwohl Sprachideologien gesellschaftlich geteilt werden, können sie auch umstritten sein und sind somit veränderbar (Spitzmüller, 2022, S. 270). Sprachliche Ideologien können eine gerechte Macht- und Ressourcenverteilung anstreben, aber auch ungleiche Machtverhältnisse festigen.

## Sprachrepertoire

Unser Sprachrepertoire beschreibt alle Sprachformen, also z.B. Sprachen, Varietäten, Stile und Codes, über die wir verfügen. Aus diesem Repertoire schöpfen wir teils bewusst, teils unbewusst. Wie wir dabei auswählen, ist auch beeinflusst durch unser **Spracherleben** (Busch, 2021).

## Standardsprache

Die Standardsprache, in der Alltagssprache auch „Hochdeutsch“ genannt unterscheidet sich regional und je nachdem, ob man sie spricht oder schreibt. In der Forschung wird Standardsprache soziolinguistisch-situativ definiert: als Standardsprache gilt die Sprachform, die in bestimmten formellen Situationen von gebildeten Personen tatsächlich verwendet wird (Elspaß & Kleiner, 2019). Dies nennt man Gebrauchsstandard.

## Standardsprachen- ideologie

Überzeugung, die Standardsprache sei besser und wertvoller als alle anderen Varietäten einer Sprache (Maitz & Elspaß, 2011). Allerdings ist aus linguistischer Sicht keine Varietät

einer anderen überlegen. Dialekte sind kein schlechtes Deutsch, sie sind nicht fehlerhaft, sondern weisen ein systematisches Regelsystem auf. Dass Dialekte oft einen schlechten Ruf haben und negativ konnotiert sind, ist menschengemacht. Das sieht man auch daran, dass Dialekte in der Schweiz und in Norwegen ein viel höheres Prestige besitzen. Dort herrschen andere sprachliche Wert- und Normsysteme vor.

### Variation

Die Möglichkeit von lebendigen Sprachen auf verschiedenen linguistischen Ebenen zu variieren. Es gibt Variation zwischen Sprachen und innerhalb einer Sprache.

### Vernakularismus

„Mit der Ideologie des Vernakularismus meint man, dass autochthone sprachliche Varietäten – in unserem Fall Dialekte – förderungswürdiger sind als Varietäten mit größerer Reichweite, in unserem Fall die Standardsprache.“ (Janle & Klausmann 2020, S. 170). Linguistisch gesehen sind jedoch alle kollektiv verwendeten Sprachformen als gleichwertig zu betrachten (Maitz & Elspaß 2012, S. 58).

### Zweite Lautverschiebung

Die zweite Lautverschiebung hat im 6. – 8. Jahrhundert stattgefunden und ist die Grundlage für moderne Dialekteinteilungen. Mit der zweiten Lautverschiebung lässt sich erklären, warum man im Norden *Kopp, Appel, dat* und *ik* sagt, im Süden jedoch *Kopf, Apfel, das* und *ich*.

### Quellen:

- Blanchet, P. (2016). *Discriminations: combattre la glottophobie*. Textuel.
- Busch, B. (2021). *Mehrsprachigkeit. 3., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage*. Facultas wuv.
- Chilla, S. & Niebuhr-Siebert, S. (2023). *Mehrsprachigkeit in der KiTa: Grundlagen – Konzepte – Bildung*. 2. überarbeitete Auflage. Kohlhammer.
- Czada, T. (2024). Bairisch als Bonus? Bewertung von Bairischgebrauch im Kontext Migration. In C. Ferstl, P. Kaspar & L. Zehentner (Hrsg.), *Dialekt unterwegs – Varietäten im Zeichen von Globalisierung und Migration* (S. 47- 67). Online in: [http://www.schmellergesellschaft.de/download/Tirschenreuther\\_Beitr%C3%A4ge\\_zur\\_Dialektologie\\_Band\\_1.pdf](http://www.schmellergesellschaft.de/download/Tirschenreuther_Beitr%C3%A4ge_zur_Dialektologie_Band_1.pdf)
- Elspaß, S. & Kleiner, S. (2019). Forschungsergebnisse zur arealen Variation im Standarddeutschen. In J. Herrgen & J. E. Schmidt, unter Mitarbeit von H. Fischer & B. Ganswindt (Hrsg.), *Sprache und Raum: Ein internationales Handbuch der Sprachvariation (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / Handbooks of Linguistics and Communication Science (HSK) 30/4)* (S. 159–184). De Gruyter Mouton.
- Gogolin, I. (2008). *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Waxmann.
- Ikenaga, H. (2023). »Ich kann nichts anderes als Hochdeutsch«: Sprachliche Variation in Hannover (MU) (Stadtsprachen). *Muttersprache*, 133 (1-2), 116–123.
- Janle, F. & Klausmann, H. (2020). *Dialekt und Standardsprache in der Deutschdidaktik: Eine Einführung*. Narr Francke Attempto.
- Krüger-Potratz, M. (2020). Mehrsprachigkeit und Einsprachigkeit: Zur Geschichte des Streits um den „Normalfall“ im deutschen Kontext. In I. Gogolin et al. (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 341–346). Springer VS.
- Maitz, P. & Elspaß, S. (2011). „Dialektfreies Sprechen – leicht gemacht!“ Sprachliche Diskriminierung von deutschen Muttersprachlern in Deutschland. *Der Deutschunterricht*, 63(6), 7–17. (Thematisches Heft *Sprache und Diskriminierung*, hgg. von Stephan Elspaß & Péter Maitz)

- Maitz, P. & Elspaß, S. (2012). Pluralismus oder Assimilation? Zum Umgang mit Norm und arealer Sprachvariation in Deutschland und anderswo. In S. Günthner u. a. (Hrsg.), *Kommunikation und Öffentlichkeit. Sprachwissenschaftliche Potentiale zwischen Empirie und Norm* (S. 41–58).
- Maitz, P. & Elspaß, S. (2013). Zur Ideologie des ‚Gesprochenen Standarddeutsch‘. In J. Hagemann, W. P. Klein & S. Staffeldt (Hrsg.), *Pragmatischer Standard* (S. 35–48). Stauffenburg.
- Maitz, P. (2015). Sprachvariation, sprachliche Ideologien und Schule. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, 82(2), 206–227.
- McMonagle, S. (2020). Autochthone Minderheiten und ihre Sprachen – eine europäische Perspektive. In I. Gogolin et al. (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 31–37). Springer VS.
- Niehaus, K. (2022). Zur sozialen Bedeutung des Bairischen in Bayern: Das indexikalische Feld einer Dialektgruppe. In P. Vergeiner, S. Elspaß & D. Wallner (Hrsg.), *Struktur von Variation zwischen Individuum und Gesellschaft: Akten der 14. Bayerisch-Österreichischen Dialektologietagung 2019* (S. 261–286). Franz Steiner Verlag.
- Nguyen T. & Hajek J. (2022). Making the case for linguisticism: revisiting theoretical concepts and terminologies in linguistic discrimination research. *International Journal of the Sociology of Language* (275), 187–220.
- Piller, I. (2020). Sprachideologien und ihre gesellschaftlichen Konsequenzen. In I. Gogolin et al. (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 335–340). Springer VS.
- Rosa J. & Flores N. (2017). Unsettling race and language. Toward a raciolinguistic perspective. *Language in Society*, 46, 621–647.
- Skuttnabb-Kangas, T. (2000). Linguistic genocide in education – or worldwide diversity and human rights? Mahwah.
- Spitzmüller, J. (2022). *Soziolinguistik: Eine Einführung*. J.B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05861-4>
- Tracy, R. (2014). Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall. In M. Krifka et al. (Hrsg.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer: Über die Muttersprachen unserer Schüler* (S. 13–34). Springer VS.